



Gastein

Geschichte & Museen

HISTORY & MUSEUMS

 DORF
GASTEIN

HOF
GASTEIN
Affine Spa

BAD
GASTEIN




**Die Geschichte
Gasteins** 4

**Gasteiner
Museum** 16

**Montanmuseum
Altböckstein** 18

**Kraftwerk am
Wasserfall** 20

**Historischer
Spaziergang durch
Bad Gastein** 22

**Historischer
Spaziergang durch
Bad Hofgastein** 23

**Knappenwelt
Angertal** 24

Haus der Kristalle 26

**Technische
Sammlung von
Hans Breyer** 28

**Historische
Mühlen** 30

Burg Klammstein 32

***History of the
Gastein valley*** 5

***Gastein
Museum*** 17

***Mining Museum
Altböckstein*** 19

***Power plant
at the waterfall*** 21

***Historic tour
through
Bad Gastein*** 22

***Historic tour
through
Bad Hofgastein*** 23

***Knappenwelt
Angertal*** 25

House of Crystals 27

***Technology
Collection from
Hans Breyer*** 29

***Historic
Mills*** 31

Klammstein Castle 33

Was ist Zeit? 6000 Jahre im Zeitraffer

Eine kurze Geschichte des Lebens
und der Menschen Gasteins

Gold und Silber, heilendes, radonhaltiges Wasser, ein heißer Stollen in den Tiefen der Berge und schließlich der aufkeimende Wintersport als Schritt in Gegenwart und Zukunft – die Vergangenheit des Gasteinertals ist ein Stück in unzähligen Akten und mit ebenso vielen Hauptdarstellern. Mal Drama, dann Komödie und ebenfalls Epos großer Entdecker und Abenteurer. Und wie es den Menschen hier entspricht, niemals langweilig und immer wieder für eine Überraschung gut. Doch ist es eine Geschichte mit Happy End? Wer weiß das schon, schließlich ist sie noch lange nicht zu Ende geschrieben ...

Schon früh fanden unsere Vorfahren ihren Weg ins Tal. Gingen auf die Jagd, suchten nach Nahrung und ließen sich alsbald hier nieder. Als erster Hinweis auf Leben gilt ein Flintbeil aus der Zeit um 3750 v. Chr., das 1961 unterhalb des Hotel Straubinger, unweit der Fledermausquelle gefunden wurde und westeuropäischer Herkunft ist. Etwas jünger, rund 5.000 Jahre alt, sind mehrere steinerne Lochhäxte, die zum Teil in hochalpinen Bereichen gefunden wurden und belegen, dass man sich bereits vor Jahrtausenden in die mächtige Bergwelt Gasteins vorwagte. Schon damals müssen die schroffen, in der Sonne leuchtenden Gipfel eine große Anziehungskraft ausgeübt haben.

„Das Beste, was wir von
der Geschichte haben,
ist der Enthusiasmus,
den sie erregt.“

Johann Wolfgang von Goethe

Später, um 1600 v. Chr. und noch vor der Römerzeit, fanden im Nassfeld, dem heutigen Sportgastein, massive Waldrodungen statt. Wenn uns auch der Zweck heute verborgen bleibt, so deutet er doch auf intensive menschliche Aktivität hin. Aus der Römerzeit finden sich dann neben Spuren der Straßen über den Korntauern und den Nassfelder Tauern auch viele Münzfunde. Im achten Jahrhundert nach Christus siedelten sich schließlich bajuwarische und karantanische Bauern an, machten das Land an talnahen Hängen durch Rodungen nutzbar und besetzten das Tal mit ihren Höfen. Die Urahnen der heutigen Gasteiner, wenn man so will.

Eine eigenständige Pfarre kann im Jahre 1020 erstmalig belegt werden. Schon damals war sie Basis für ein ausgedehntes pfarrliches, gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben. „1020 – 2020“ – wohl Anlass für eine große Jahrtausendfeier im Tal 2020?!

Die Bemühungen der mächtigen Salzburger Erzbischöfe und ihrer Landesherren, Salzburg zu einem eigenständigen Land zu machen, wurden dadurch zunichtegemacht, dass das Gasteinertal zu Beginn des 2. Jahrtausends nach Christus zum größten Teil den Herzögen von Bayern gehörte. Ein gehöriger Dorn im machtwortwählenden Auge, wie man sich vorstellen kann. Da kam die Nachricht wohl sehr gelegen, dass sich die Bayern Otto III und Stephan I in ernststen Geldsorgen befanden. Ein Verkauf Gasteins wurde verhandelt und schließlich auch vom Salzburger Erzbischof Konrad IV von Fohnsdorf 1297 zum Abschluss gebracht. Fortan gehörte die sogenannte „Provinzia Castuna“ zu Salzburg und eine geschlossene Südgrenze des Reiches war gesichert.

What is time?

A time-laps journey through 6000 years

A brief history of the life and people in Gastein

Gold and silver, healing water with elevated radon levels, a hot tunnel in the depths of the mountains and, finally, burgeoning winter sport as a step forward into the present and future – the past of Gastein Valley is a play in countless acts and with just as many starring actors. Sometimes drama, at others comedy, as well as an epic featuring great explorers and adventurers. And appropriate to the people here, never boring and constantly good for a surprise or two. But is this a story with a happy end? Who knows, it is still a long, long way from being completed ...

Our ancestors found their way into the valley in very early times. They went hunting, looked for food and eventually settled down here. The first evidence of life in this valley is provided by a flint axe of Western European origin that dates from around 3750 BC, found in 1961 just below Hotel Straubinger and not far from the so-called Fledermaus Spring. Somewhat younger, around 5000 years old, are several stone shaft-hole axes, some of which were discovered in high-alpine areas, showing that, even thousands of years ago, people were indeed venturing into the magnificent mountain world of Gastein. Back then, too, those high peaks glistening in the sun must have held an incredible fascination for people.

Later, in around 1600 BC and still before the Romans had shown up on the scene, massive forest clearing took place in the Nassfeld, the area of today's Sportgastein. Though the reason for this remains hidden from us today, it certainly indicates intensive human activity. From Roman times, other than remnants of roads that run over the Korntauern

"The best thing we get from history is the enthusiasm it stimulates."

Johann Wolfgang von Goethe



and Nassfelder Tauern, countless coins have been unearthed. Finally, in the eighth century A.D., it was the Bajuvarii and Carantanian farmers who settled the area, utilized the land by clearing hillsides close to the valley and occupied the valley with their farmsteads. The ancient ancestors of today's Gasteiners, if you will.

An independent parish here was first documented in the year 1020. Even then, it was the center of spiritual, social and economic life. '1020 – 2020' – a befitting occasion for a big millennial celebration in the valley in 2020?!

The efforts of the powerful Salzburg archbishops and their feudal underlings to establish Salzburg as an independent country came to naught, not least because the Gastein Valley at the beginning of the second millennium A.D. mostly belonged to the Dukes of Bavaria. Clearly a thorn in the side of a ruling elite that generally knew few bounds to its power. But then came along some, what would turn out to be, very auspicious news: Bavaria's Otto III and Stephan I were having some serious 'cash flow' problems. The sale of Gastein was negotiated and finally concluded in 1297 by Salzburg archbishop Konrad IV of Fohnsdorf. From that point on, the so-called 'Provinzia Castuna' indeed belonged to Salzburg and a solid southern bastion for the Empire was secured.

Erster Badebetrieb und der beginnende Gold- und Silberbergbau

The first bathers and the birth of gold- and silver mining

Ein Bad im Gasteiner Thermalwasser wirkt Wunder. Das wussten die Menschen wohl auch schon vor tausenden von Jahren. Auch wenn die Thermalquellen Gasteins schon in frühgeschichtlicher Zeit genutzt worden sein dürften, so gab es Jahrtausende lang noch keine regulären Badeanstalten im heutigen Sinne. Vielmehr spielte sich der Genuss des Wassers in einfachen Becken und Zubern ab, die man mit Kannen mit dem begehrten heilenden Thermalwasser füllte. Einer dieser Krüge zierte im Jahr 1180 schließlich das Wappen eines gewissen Luitoldus de Gastein, was als der bewusste Hinweis auf die Verabreichung von Bädern gedeutet werden kann. Bis heute findet man das Symbol der Kanne im Wappen von Bad Gastein.

Rund 170 Jahre später, 1350, trug sich ein Fritzle in Baden in eine Leibsteuerliste ein. Allein sein Namenszusatz lässt auf einen Badebetrieb schließen. Rasch verbreitete sich die Kunde von den Heilkräften des Wassers und die Bekanntheit Bad Gasteins als Wildbad, eine frühe Form dessen, was später ein Kurort werden sollte, wuchs rasant. Schon 15 Jahre, nachdem der Ortsname ‚in Baden‘ offiziell erschien, gaben sich die ersten hochrangigen Besucher die sprichwörtliche Klinke in die Hand. Herzog Stephan II von Bayern und Meinhard VII von Görz – natürlich jeweils mit großem Gefolge. Doch dies sollte nur der Anfang sein, durfte man sich in den folgenden Jahrhunderten immer wieder über hohen und höchsten Besuch freuen. Und auch wenn Gastein mittlerweile Teil Salzburgs war, so war der Anteil der Gäste aus Bayern damals wesentlich höher als der aus dem heutigen Österreich.

Mitte des 14. Jahrhunderts begann dann der zweite Wirtschaftszweig zu wachsen, der das Tal neben dem Thermalbadebetrieb und viel später dem Tourismus am meisten prägen sollte. Der frühneuzeitliche Bergbau nach den Edelmetallen Gold und Silber. Schon 1342 wurde für Gastein eine eigene Bergbauordnung erlassen, was einer historischen Sensation gleichkommt und die Ausmaße der Schätze aus den Tiefen der Berge eindrucksvoll zeigt: eine Gesetzessammlung, die das Montanwesen regeln und die österreichische Berggesetzgebung bis ins 19. Jahrhundert prägen sollte. Doch diese Blüte des Bergbaus währte nicht lange. Eine Phase der Depression in der deutschen Wirtschaft und hier besonders im gesamtdeutschen Bergbau hinterließ auch in Gastein deutliche Spuren. Erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts stellte sich wieder Aufschwung ein und Erfindungen, Innovationen und auswärtiges Kapital erhöhten die Produktivität nachhaltig. Vor allem das Augsburger Handelshaus der Fugger investierte große Summen in den Ausbau und brachte das gewonnene Gold und Silber zum Handeln nach Venedig.

Ruhe kehrte damit immer noch nicht ein. Mit einer Verschwörung der Bergwerksunternehmer nahm im Jahr 1525 die Gasteiner Rebellion ihren Anfang. Die aufständischen Gewerke drohten den noch friedlichen Bauern Gewalt an, sollten sie sich ihnen nicht anschließen. Bereits nach kurzer Zeit konnten sich die Gewerke zurückziehen, denn die radikalen Pinzgauer Bauern fanden nun auch im Gasteinertal viele bäuerliche Mitstreiter gegen den Salzburger Landesherrn. Woraus schließlich die Bauernkriege von 1525 und 1526 resultierten.



Bathing in the thermal waters of Gastein works wonders. People likely knew that fact thousands of years ago. Even though the hot springs of Gastein were probably used in the earliest days of human settlement, for thousands of years nothing came close to the types of spas we encounter today. Rather, people would merely enjoy the water in simple pools and tubs, which would be topped up with the highly coveted healing water using jugs. One of these jugs, incidentally, dating from 1180, bears the family crest of a certain Luitoldus de Gastein, providing us with clear indication that bathing in the local waters was a ritual even then. To this day, the symbol of this jug is incorporated into the town coat-of-arms of Bad Gastein.

Around 170 years later, in 1350, a Fritzel in Baden enters his name in a tax register. The name suffix alone allows us to conclude that some kind of bathing activity was already underway. Knowledge of the healing powers of the water spread rapidly and brought Gastein renown as a so-called Wildbad, an early form of what would later become a full-fledged spa town. Barely 15 years after the first official appearance of the town name 'in Baden', the first high-ranking visitors began coming and going. Duke Stephan II of Bavaria and Meinhard VII of Görz – along with their full retinues, of course. But this would only be the beginning, with ever more visitors coming to the valley in the following centuries. And even though Gastein was now a part of Salzburg, guests from Bavaria continued to significantly outnumber those from today's Austria.

In the middle of the 14th century, the second major branch of the local economy began to grow, which, in addition to the flow of spa visitors and, much later, tourism, would shape the history of the valley: early-modern mining for the precious metals gold and silver. Gastein was established as an independent mining district with its own Bergbauordnung in 1342, a rather sensational achievement and impressive testimony to the extent of the treasures hidden deep within the mountains here. This was a collection of laws which governed mining activities and would even impact the mining industry throughout Austria until the 19th century. However, this heyday of mining wouldn't last long. A depression affecting the economy of the German-speaking world also left its mark on mining, including here in Gastein. Only in the mid-16th century does it recover, with new inventions, innovations and external capital increasing productivity once more. Investors included the wealthy Fugger family from Augsburg, who pumped huge sums of money into the industry and then transported the gold and silver they produced to Venice, where it would be traded.

But even then, an era of peace was still not to be. A conspiracy of mine owners sparked the beginning of the Gastein Rebellion in 1525. The rebellious miners threatened the farmers, who were still at peace, with violence if they would not join their cause. After a brief time, the miners backed down, since radical farmers from Pinzgau now also found many people in Gastein Valley who were willing to take up arms with them against their Salzburg overlords. This, in turn, would result in the infamous Peasant Revolts of 1525 and 1526.

Aufstieg und Niedergang des Bergbaus

Rise and Fall of Mining

Auch diese gewalterfüllten Jahre taten einer Entwicklung nicht Abbruch, die 1520 ihren Anfang nahm. Einheimische Gewerke kamen nach und nach zu immer höherer Bedeutung und entwickelten sich von halbbäuerlichen Strukturen zu immens reichen, geschätzten und einflussreichen Unternehmern. Dies ging einher mit dem absoluten Höhepunkt des Gold- und Silberabbaus, gipfelnd im Jahr 1557 mit 830 kg Gold und 2.723 kg Silber. Allein im Jahr 1560 wurde aus dem heimischen Gold die Summe von 170.992 Gold-Dukaten geprägt. Ein unfassbarer Schatz aus den Bergen, der das Gasteinertal um die Mitte des 16. Jahrhunderts als ertragreichstes Edelmetall-Bergbauggebiet an die Spitze der Produktion im deutschen Sprachraum hob.

Doch auch diesmal hielt der Aufschwung nicht lange und bereits im letzten Drittel des Jahrhunderts kam der große Einbruch in der Edelmetallproduktion. Alle erschlossenen Erzlager waren nach 150 Jahren des intensiven Abbaus schlicht und ergreifend erschöpft und neue Funde versprachen meist mehr, als sie zu halten im Stande waren. Dazu kamen die technischen Schwierigkeiten, die beim Bau der Stollen und Schächte in die Tiefe zunahmen. Für den Raubbau und die nicht rechtzeitig erfolgte Suche nach neuen Erzkörpern musste schließlich eine bittere Rechnung getragen werden.

Um 1616 hatten dann auch die letzten privatgeführten Gewerke den Bergbau aufgegeben und der Gasteiner Edelmetallabbau lag zur Gänze in den Händen der Salzburger Landesherrschaft. Trotz deren Überzeugung, dass mit den neuen Besitztümern, die sie den ehemaligen Besitzern für 33.573 Gulden abkauften, ohnehin kaum wirtschaftlicher Erfolg zu erzielen sei, entschloss man sich dennoch zum Weiterbetrieb. Und tatsächlich: Nach der Gründung der Montansiedlung im heutigen Altböckstein ließ sich ein kontinuierlicher Wiederaufschwung feststellen und der Bergbau warf in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erneut respektable Erträge und Gewinne ab. Dennoch wurde nicht einmal ein Zehntel der Fördermenge des mittleren 16. Jahrhunderts an Gold und Silber erzielt.

1732 war kein gutes Jahr für die Gasteiner. Denn der zusammenfassend-vereinfachte Ausspruch aus dem ‚Augsburger Religionsfrieden‘ 1555, „Cuius regio, eius religio“, also „wessen die Regierung, dessen das Recht zur Festlegung der Religion seiner Untertanen“, bekam im Fürsterzbistum Salzburg in Kombination mit wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine existenzbedrohende Aktualität. In diese Zeit fiel die erzwungene Emigration der meisten evangelischen Talbewohner, die den erzkatholischen Salzburger Landesherren naturgemäß ein Dorn im Auge waren. Zudem sahen viele Bauernsöhne kaum mehr Zukunft in der Heimat und bekannten sich vielfach freiwillig vor der Religionskommission zum verpönten Protestantismus. Dies geschah in der Absicht, gemeinsam mit den echt-evangelischen ‚Nachbarn‘ in Preußen, eine neue Heimat zu suchen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sprach man damals vom ‚Gasteiner Glauben‘, in dem man sich mehr durch wirtschaftliche Überlegungen als durch religiöse Überzeugungen leiten ließ.



Yet even these violence-afflicted years could not prevent a development that began in 1520. Local mines grew in prominence, with farmers who had previously supplemented their income with mining now being transformed into immensely rich, revered and influential business owners. This came in parallel with the absolute high point of gold and silver mining, which reached its zenith in 1557 when 830 kg of gold and 2723 kg of silver were produced. In the year 1560 alone, local gold was transformed into an astonishing total of 170,992 golden ducats. An incomprehensible treasure from the mountains, which, in the mid-16th century, made Gastein the most profitable mining area for precious metals in the German-speaking world.

However, yet again this boom did not last for long, with a major collapse in precious metals production coming in the final third of that century. After 150 years of intensive mining, the ore deposits had been for the most part exhausted and new finds were unable to live up to their initial promise. This was accompanied by the technical problems associated with building shafts and tunnels at ever deeper depths. Ultimately, a very bitter price would have to be paid for this overexploitation and failure to find adequate new lodes of ore in time.

By 1616, the last privately-run businesses had given up mining and the search for precious metals in Gastein was left completely in the hands of Salzburg's rulers. Despite their own conviction that their new possessions, which they

had bought off the former owners for 33,573 guilders, were unlikely to be successful, they nonetheless decided to keep mining. And indeed: After founding a mining settlement in today's Altböckstein, they noted continued improvement and, by the second half of the 18th century, the mines were producing respectable quantities of ore as well as the profits to go with it. That said, they were only generating about one tenth of the gold and silver which had been mined back in the mid-16th century.

1732 wasn't a good year for Gastein. The 'Peace of Augsburg', which had been signed in 1555 and granted the ruler of each domain within the empire the right to determine the religion its citizenry must abide by ('Cuius regio, eius religio'), assumed ominous proportions within the Salzburg archbishopric, accompanied by very difficult economic circumstances. It was at this time that most of the Protestant residents of the valley, who had been a thorn in the side of Salzburg's ultra-Catholic rulers, were compelled to emigrate. In addition, many a farmer's son could see no prospect of a prosperous future in their homeland and voluntarily professed their Protestantism before the religious commission. They did so in the hope of being permitted to join their true Protestant 'neighbors' in search of a new home in Prussia. With a mixture of laughter and tears, the people of that time spoke of the so-called 'Gastein faith', which was inspired as much by economic considerations as it was by religious conviction.

Zeiten des Wandels

Time of Change

Einschneidende politische Veränderungen standen gleich zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf der Tagesordnung. Das Ende des Fürsterzbistums Salzburg, die zwischenzeitliche Herrschaft der Habsburger, die Zeit der französischen Besetzung, später die Eingliederung in den bayerischen Staat und schließlich die Aufnahme in das Habsburgerreich 1816 ließen keinen Stein auf dem anderen. Dazu kamen auch weiterhin wirtschaftliche Probleme, denn die Gewinne aus dem Edelmetallbergbau konnten schon lange nicht mehr den Aufwand ausgleichen. Rote Zahlen und finanzielle Engpässe waren die logische Folge.

Daran konnte auch der Bau der ersten Seilbahn Europas auf den Radhausberg durch Oberkunstmeister Joseph Gainschnigg 1803 nichts ändern. Durch sie wurde das gewonnene Erz rasch und mühelos ins Tal befördert. Reste der ehemaligen Talstation sind noch heute am alten Wanderweg ins Nassfeld (Sportgastein), im Bereich oberhalb der zwei Asten-Almen, zu sehen.

Doch zumindest das Kurwesen konnte im 19. Jahrhundert Fahrt aufnehmen und wurde nach und nach zu einem tragenden Wirtschaftszweig des Tales. In mehreren Bauabschnitten wurde aus der Straubinger Wirtstaverne das legendäre Hotel Straubinger und gegenüber wick der alte Schweinestall dem noch fürsterzbischöflichen und

1794 fertiggestellten Badeschloss. Die von Oberkunstmeister Joseph Gainschnigg im Auftrag von Erzbischof Ladislaus Pyrker und später mit Unterstützung durch Erzherzog Johann 1828 fertiggestellte leistungsfähige und für Thermalwasser geeignete Röhrenleitung von Bad Gastein nach Bad Hofgastein läutete endgültig die Neuzeit im Gasteinertal ein und ermöglichte dem nördlichen Ort ebenfalls den Betrieb einer eigenen Badeanstalt.

Nachdem das Tal 1816 habsburgisch wurde, gaben prominente Österreicher sich immer öfter ihr Stelldichein, um die ‚Neuerwerbung‘ anzusehen und zu begutachten. Franz Schubert, Franz Grillparzer, ja sogar Erzherzog Johann von Österreich, der Bruder des Kaisers, um nur einige wenige zu nennen. Natürlich wurde dabei auch die hochgelobte Kur inmitten der mächtigen Bergwelt ‚ausprobiert‘ und der Gastein-Aufenthalt wurde zunehmend angesagter in den großen Städten des Reiches. Kein Wunder, dass die Hotellerie und Gastronomie vor Ort sich den neuen Gästen anzupassen versuchten. 1839 war diesbezüglich ein wichtiges und nachhaltig prägendes Jahr. Denn mit der Eröffnung des Hauses Solitude von Johann Freiherr von Mesnil hielt die gehobene Gastronomie Einzug. Erlesene Speisen und edle Weine wurden in diesem eleganten Etablissement von speziell in den Großstädten der Welt geschulten Meistern zubereitet und serviert und zeigten erstmalig die Richtung auf, in die Bad Gastein in Zukunft gehen sollte. Auch wenn viele Gasteiner den Entwicklungen skeptisch gegenüberstanden, den Gästen gefiel es und so kamen auch weiterhin prominente Persönlichkeiten wie Kaiser Wilhelm I., Kanzler Fürst Otto von Bismarck, Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth.

Life at the beginning of the 19th century was marked by dramatic political changes. The end of the Salzburg archbishopric, the interim rule of the Habsburgs, the time of the French occupation, subsequent annexation by the Bavarian state and, finally, absorption into the Habsburg Empire in 1816, left practically no stone standing. This was accompanied by economic problems, since the profits that came from mining precious metals no longer came even close to balancing the cost. Numbers in the red and financial difficulties were the logical consequence.

Construction of Europe's first cable lift up the Radhausberg by Joseph Gainschnigg in 1803 did little to change the state of affairs. Remnants of the former valley station can still be seen next to the old hiking path leading to Nassfeld (Sportgastein), in the area just above the two Asten-Almen.

However, at least the spa business was able to get a footing in the 19th century, gradually becoming a vital part of the valley's economy. Several major building projects saw the Straubinger Wirtstaverne turned into the legendary Hotel Straubinger, while across the way, the old pigsty gave way to the Badeschloss, completed in 1794 and still owned by the prince-archbishops at the time. Under Joseph Gainschnigg, pursuant to a commission from Archbishop Ladislaus Pyrker, and later with the support of Archduke Johann, a highly efficient piping system was completed in 1828, pumping water from Bad Gastein to Bad Hofgastein, ringing in a brand-new era in Gastein Valley and enabling this community to the north to develop spa facilities of its own.

After the valley came under Habsburg control in 1816, prominent Austrians made an appearance here more and more frequently in order to take a personal look at this 'new possession' and check it out for themselves. Franz Schubert, Franz Grillparzer, even Archduke Johann of Austria, the emperor's brother, to name but a few. Naturally, they also had to give the much-lauded 'Gastein Cure' amid this magnificent mountain world a try as well, with visits to Gastein becoming increasingly trendy amongst denizens of the big cities within the empire. No wonder, then, that local hotels and restaurants also tried to adapt to the new influx of visitors. In this regard, 1839 was an important year with long-lasting consequences. With the opening of Haus Solitude by Johann Freiherr von Mesnil, upscale gastronomy also arrived in Gastein. Exquisite dishes and fine wines were prepared and served by masters of their craft who had been brought in from the world's biggest cities, clearly hinting, for the first time, at the direction Bad Gastein would take in future. Even though many Gasteiners were rather skeptical in the face of such developments, their guests couldn't have been more impressed and an array of celebrities continued to grace the valley in ever greater numbers, including Emperor Wilhelm I, Prince Otto von Bismarck, Emperor Franz Joseph I and Empress Elisabeth.



Rege Bautätigkeit und Entdeckung des Heilstollens

Brisk building activity and discovery of the Healing Gallery

Im ausklingenden 19. und dem angehenden 20. Jahrhundert prägten Großbaustellen und immense Bautätigkeit das Bild und Schicksal des Tals. Neben zahlreichen riesigen und eleganten Hotels war es vor allem der 1901 beschlossene Plan zum Bau der Tauernbahn als wichtige Nord-Süd-Verbindung im Bahnnetz, der hier besonders zu erwähnen ist. Mit der Eröffnung der Strecke 1909, mit durchgehender Trasse von Schwarzach-St. Veit bis Spittal an der Drau durch das Gasteinertal, wurden neue Zeiten eingeläutet und eine bis dahin nicht zu erträumen gewesene Zahl von Gästen besuchten das Tal per Bahn. Im gleichen Jahr kaufte die Gemeinde Bad Gastein dem Kaiserhaus die Thermalquellen ab, was durch einen Verkauf eines Teils des Thermalwassers an die Gemeinde Bad Hofgastein finanziert werden konnte.

So gut es zu dieser Zeit um das Kurwesen stand, so schlecht war es um den Bergbau bestellt. Nachdem 1865 auch das letzte staatlich-betriebene und stark defizitäre Bergwerk seine Stollen für immer schloss, dauerte es bis 1938, dass durch die mit deut-

schem Risikokapital finanzierte ‚Preußag‘ einen völlig neuen Bergwerksstollen in den Radhausberg trieb. Entgegen den früheren Zeiten, in denen man hauptsächlich in großer Höhe ‚Löcher‘ in den Berg bohrte, lag dieser Stollen auf nur 1.280 Metern Seehöhe. Doch obwohl der Berg das erhoffte reiche Vorkommen an edelmetallhaltigem Erz nicht preisgab, wurde man dennoch fündig. In Form von einer Lufttemperatur von rund 40° C und einem Gehalt an Radongas von 44 kBq/m³ in der Stollenluft. Eine Kombination, die der Heilkraft des Gasteiner Thermalwassers gleichkommt, dieses in seiner Wirkung jedoch merklich übertrifft. Unverhofft kommt schließlich oft und so erzielen Kranke mit Leiden des rheumatischen Formenkreises mit der üblicherweise zehn Einfahrten umfassenden Heilstollenkur bis heute ausgezeichnete und nachhaltige Erfolge. Nach den Wirren des Krieges, die auch das Gasteinertal nicht verschonten, ging der Heilstollen 1945 in den Besitz der öffentlichen Hand über.





By the fading 19th and dawning 20th centuries, the valley was characterized by major construction projects and nonstop activity. Aside from numerous gigantic and elegant hotels, it was above all the decision made in 1901 to build the Tauern rail line as an important north-south axis that is especially worthy of note. When it was finally opened in 1909, its tracks running from Schwarzach-St. Veit, through Gastein Valley and all the way to Spittal an der Drau, this indeed heralded the advent of a whole new era, resulting in never-before-imagined numbers of passengers hopping on the train to visit the valley. In that same year, the town of Bad Gastein purchased the thermal springs from the imperial family, financed in part by selling a portion of the thermal water to the village of Bad Hofgastein.

As good as things were going for the spa industry, the fate of mining was far less rosy. After the last state-run mine, which had been operating at a substantial loss, was forced to close forever in 1865, it took until 1938 before “Preussag”, which was financed

by German risk capital, drove a whole new mine tunnel into the Rauschausberg. In contrast to earlier times, when they tended to bore these ‘holes’ into the ground much higher up the mountain, this particular mine was only at 1280 m above sea level. Although the mountain did not yield the rich deposits of precious ore that have been expected, they did discover a different kind of natural resource. This came in the form of air temperature at around 40°C and levels of radon gas at 44 kBq/m³ in the tunnels. A ‘cocktail’ very similar to what produces the therapeutic power of Gastein’s ‘healing waters’, though actually far surpassing it in terms of benefits. Often, patients coping with a variety of rheumatic conditions achieve astonishing and long-lasting improvement after a series of what generally consists of 10 therapy sessions in the Healing Gallery. After the turbulent war years, which didn’t leave Gastein Valley unscathed either, the Healing Gallery became publicly owned in 1945.

Mutig in die neue Zeit

Stepping courageously into the new world



In den Jahren nach dem Krieg war Bad Gastein ein Lager für ‚Displaced Persons‘, also zum größten Teil für vertriebene Juden aus Osteuropa, die bis 1947 im Tal zu Gast waren. Nachdem diese Gastein gemeinsam mit den amerikanischen Besatzungssoldaten verlassen hatten, standen Hotellerie, Gastronomie und Tourismusverantwortliche vor der großen Aufgabe, die Strukturen, Gebäude und Angebote so zu modernisieren, dass neue Gäste gewonnen und der alte Ruf Gasteins wiederhergestellt werden konnte. Und die Bemühungen wurden mit Erfolg belohnt.

Hotels wurden (um)gebaut, Restaurants eröffnet und auch sonst wurde an ziemlich alles gedacht, was sich der Gast von seiner Sommer- und Winterfrische in den Bergen erhoffte bzw. erwartete. Doch den größten Anteil am Aufschwung hatten sicherlich der Bau moderner öffentlicher Bäder und der alpine Wintersport als Breitenphänomen. Der Ausbau der Lifтанlagen der Gasteiner Bergbahnen in Sportgastein, Bad Gastein und Bad Hofgastein

war eine logische Konsequenz. Die Erschließung des Fulsecks in Dorfgastein und der Zusammenschluss mit den Großarler Bergbahnen bildeten hier keine Ausnahmen. Immer wieder wurden winterliche Großereignisse, wie die Ski-Weltmeisterschaft 1958 oder FIS-Rennen, besser bekannt als ‚Silberkrugrennen‘, in den heimischen Bergen ausgetragen.

Ein weiterer Meilenstein der jüngeren Geschichte war die Errichtung des größten Nationalparks Österreichs, des Nationalparks Hohe Tauern, dem die Berge im Süden Gasteins angehören.

Heute ist Gastein ein Tal des Wintersports, des Naturgenusses und der Kur gleichermaßen. Eine durch und durch gesunde Alpenregion. Oder wie bereits die Kurärzte des 19. Jahrhunderts sagten, ein ‚locus amoenus‘, also ein wonnig-schönes und gesundheitsförderndes Tal. Mit einer vielfältigen, aufregenden und ereignisreichen Geschichte, wie sie in dieser Form wohl kein anderes Tauerntal zu bieten hat.



In the years after the war, Bad Gastein provided a camp for 'Displaced Persons', for the most part Jews who had been driven out of Eastern Europe and would remain here until 1947. After they, together with the occupying American forces, had left Gastein, the local hotels, restaurants and tourism authorities were faced with the task of modernizing the infrastructure, buildings and offers so that new guests would come and the old reputation of Gastein would be restored. These efforts would be rewarded with success.

Hotels were built and remodeled, restaurants opened, and thoughts turned to everything that guests might hope for and expect from a summer vacation or winter getaway in the mountains. Though undoubtedly, the boom was for the most part due to the building of modern public spa resorts and the growth of alpine winter sports as a phenomenon with mass appeal. The expansion of lift facilities in Sport-

gastein, Bad Gastein and Bad Hofgastein was a logical consequence. Development of the Fulseck in Dorfgastein and a link to the mountain lifts in Grossarl was no exception. Time and again, major winter sporting events, such as the 1958 Ski World Championships and regular FIS races, are regularly hosted in our local mountains.

Yet another milestone in more recent history was the establishment of Austria's biggest national park, Hohe Tauern National Park, to which the mountains in the south of Gastein also belong.

Today, Gastein is a valley that offers a glorious combination of winter sport, nature enjoyment and spa getaways. A healthy Alpine region through and through. Or as the spa physicians of the 19th century once said, a 'locus amoenus', a delightfully beautiful and healthful valley. With a rich, exciting and eventful history unlike any other of the Tauern valleys.

Gasteiner Museum

Öffnungszeiten

Gasteiner Museum im Grand Hotel de l'Europe in Bad Gastein:

Winter: Mittwoch, Donnerstag und Freitag 14.30 - 18.00 Uhr

Sommer: Mittwoch bis Sonntag 14.30 - 18.00 Uhr

In den Nebensaisonen: Donnerstag 14.30 - 18.00 Uhr

Eintrittspreise: € 5,00, mit Gastein Card € 4,00.

Ein Audioguide in englischer und italienischer Sprache kann im Museum geborgt werden.

„Leg Dein Ohr auf die Schienen der Geschichte“.

Dieses Zitat könnte für das Gasteiner Museum passender nicht sein. Denn einerseits ist das Tal eng verbunden mit dem Bau und der Erschließung der Eisenbahn von Norden nach Süden, andererseits kann es auf eine mittlerweile sechstausend Jahre alte Geschichte der Menschen zurückblicken. Jahre, in denen wahrlich viel passierte. Und genau von dieser Geschichte und den unzähligen Menschen, die hier lebten und das Tal für immer prägten, erzählt dieses Museum im historischen Herzen von Bad Gastein.

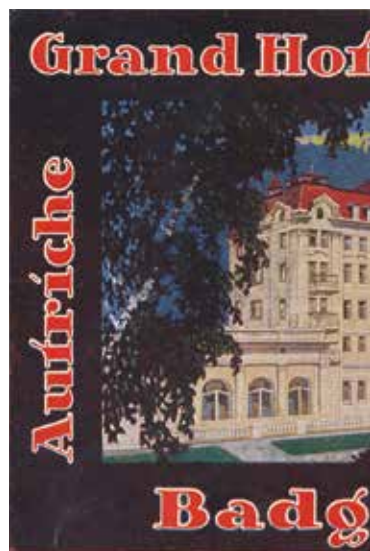
Gegründet wurde es bereits im Jahr 1936 vom damaligen Kurdirektor Heinrich v. Zimburg und zählt so zu den beiden ältesten Regionalmuseen im Salzburger Land. Ursprünglich im ehemaligen Kursaal, später im Kongresshaus Bad Gastein angesiedelt, wurde das Museum am 15. November 2011 in seinen neuen Räumlichkeiten im Grand Hotel de l'Europe feierlich wiedereröffnet.

Bei einem Besuch des Museums erlebt man Geschichte auf eine höchst spannende, aufregende und informative Art und Weise. Sie wird greifbar und dadurch BEgreifbar. Beginnend mit frühen keltischen und römischen Funden taucht man tief in das Thermalwasser des mittelalterlichen Wildbades ein und gelangt über die Eleganz der Kaiserzeit ins vorige Jahrhundert mit seinen vielen technischen Errungenschaften, wie etwa dem Bau der Tauernbahn und der Errichtung prägnanter Großhotels.

Das radonhaltige Thermalwasser als Grundlage für das Badewesen und die Entwicklung Bad Gasteins als Kur- und Tourismusort stellen den Mittelpunkt der Ausstellung dar. Vom alten Gemeinschaftsbad über die moderneren Badeanlagen bis zum Heilstollen und zur Entstehung Bad Hofgasteins durch den Bau einer Thermalwasserleitung vor knapp 190 Jahren. Der geschichtliche Rundgang führt weiter vom Beginn des Wintersportes, über heimisches und identitätsstiftendes Brauchtum und endet in der Gemäldegalerie. In einem eigenen Ausstellungsraum werden jährlich wechselnde Sonderausstellungen gezeigt.

„Glücklich ein Ort mit solch einer Geschichte.“ Mit diesen Worten beschrieb der einstige Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger seine Eindrücke im Zuge eines Besuchs im Ehrenbuch des Museums.

Diese großartige Vergangenheit zu bewahren und zu vermitteln gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Gasteiner Museums. Denn Geschichte, Kunst und Kultur sind keine Angelegenheit vergangener Zeiten, sie begleiten einen Ort über die Gegenwart in die Zukunft.





Gastein Museum

Opening Times

Gastein Museum in Grand Hotel de l'Europe in Bad Gastein

Winter: Wednesday, Thursday and Friday 2:30 pm to 6 pm

Summer: Wednesday to Sunday 2:30 pm to 6 pm

In low season: Thursday 2:30 pm to 6 pm

Entrance prices: € 5.00, with the Gastein Card € 4.00.

Visitors can borrow an audio guide in English and Italian at the museum.

"Put your ear to the rails of history". This quote couldn't be more fitting for the Gastein Museum. On the one hand, the history of the valley is closely interwoven with the building of a railway line from north to south, and on the other, it is able to look back on a history of human settlement that goes back 6000 years. Years in which so much happened. And it is precisely this history and the countless people who lived here, leaving their lasting mark on the valley, to which this museum in the historic heart of Bad Gastein is dedicated.

It was founded in 1936 by the spa director at that time, Heinrich v. Zimburg, and is thus one of the two oldest regional museums in SalzburgerLand. Originally housed in the former Kursaal and moving later to the Congress House in Bad Gastein, the museum was officially opened on November 15, 2011 in its new home at Grand Hotel de l'Europe.

During a visit to the museum, visitors are able to experience history in ways that are exciting, stimulating and informative. Making history easy to grasp, and literally putting it right there at your fingertips. Beginning with early Celtic and Roman finds, you are then able to "immerse" yourself in the valley's thermal waters and those very first medieval

spas, transitioning to the elegance of imperial times and then into the past century, with its countless technological achievements. Including construction of the Tauern rail line as well as an array of opulent hotels.

A focal point of the exhibition is the role of thermal water, with its elevated radon levels, which provided the foundation for the growth of Bad Gastein as a destination to "take the cure" and later as a modern spa resort. From the old municipal baths to more modern facilities, the development of the Healing Gallery, and the birth of Bad Hofgastein thanks to the building of a piping system around 190 years ago to pump the thermal water to outlying areas of the valley. Your stroll through Gastein's history also takes you from the beginnings of winter sport, to iconic local folk traditions, and to a painting gallery. In a separate room, you will encounter special exhibitions that are rotated on an annual basis.

"Happy is a community with a history such as this." With these words, former Austrian president Dr. Rudolf Kirchschläger described his own impressions after honoring this museum with a personal visit.

Preserving and communicating this valley's astonishing past is a central mission of the Gastein Museum. Because its history, art and culture are not merely consigned to the past, they also accompany this community through the present and into what is certain to be a promising future.

Montanmuseum Altböckstein

Öffnungszeiten

ab Anfang Mai bis Ende September täglich außer Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Goldwaschen: Juli und August, Mittwoch und Freitag ab 10.00 Uhr.

Schaukraftwerk Sportgastein: Mitte Juni - Ende September, Mittwoch und Freitag 14.00 - 16.00 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene € 4,00, Kinder € 3,00;
mit Gastein Card: Erwachsene € 3,00, Kinder € 1,00,
Führung: € 6,00 (ca. 1 Stunde)

Goldwaschen € 5,00
mit Gastein Card € 4,00

Was müssen das für unermessliche Schätze gewesen sein, die die Menschen über Jahrhunderte hinweg aus den Tiefen der Berge ans Tageslicht brachten? Gold und Silber in schier königlichen Ausmaßen, die Reichtum und Wohlstand ins Tal brachten und die Gasteiner Gewerke zeitweise an die Spitze der Edelmetallproduktion im deutschsprachigen Raum hob. Das 1979 eröffnete Montanmuseum Altböckstein erzählt in der denkmalgeschützten Zone um den Karl-Imhof-Ring aus 600 Jahren Bergbaugeschichte und nimmt die Besucher mit auf eine Reise durch die Zeit und in die Dunkelheit der Stollen aus längst vergangenen Tagen.

Der Rundgang beginnt im **Salzstadel**. Dort, wo früher Salz und Chemikalien für den Bergbau am Radhausberg gelagert wurden, erhält man einen ersten Überblick über den Bergbau an sich und den mühsamen Transport der gewonnenen Erze.

Das Leben der Knappen war hart und entbehrungsreich. Um diese bestmöglich und rasch zu versorgen, wurden im **Samerstadel** Saumtiere und deren Futter untergebracht, die für den Transport von Nahrung und Bergbauutensilien zu den Stollen eingesetzt wurden. Um den Aufwand, der notwendig war, um Edelmetalle zuerst aus dem Berg ans Tageslicht zu befördern und später weiterzuverarbeiten, greifbar zu machen, befindet sich heute ein Nachbau einer Erzaufbereitungsanlage (Pochwerk) aus dem

18. Jahrhundert in den ehemaligen Stallungen. Außerdem kann eine Flotationsanlage aus der letzten Betriebsperiode des Goldbergbaues (bis 1945) bewundert werden. Wirklich außergewöhnlich daran ist, dass beide Anlagen bei Führungen noch in Betrieb genommen werden. Einen Stock höher dreht sich alles um den Golderzabbau im Nassfeld, dem heutigen Sportgastein. Als besonderes Schmuckstück gilt hier das alte Uhrwerk der Wallfahrtskirche ‚Maria zum guten Rat‘, der ehemaligen Knappenkirche.

Das Hieronymus-Berghaus galt lange Zeit als die Zentrale des Goldbergbaues am Radhausberg. Im **Modellraum** des Montanmuseums werden verschiedene bewegliche Modelle von Grubenfahrzeugen und -werkstätten ebendieses Hauses gezeigt. Die Modelle, die bei Führungen genau erklärt werden, stammen aus der Werkstatt von Sepp Gfrerer und Alois Berger, die sich durch viel Liebe zum Detail auszeichnen. Ebenfalls in diesem Raum befindet sich das Original einer alten Bergkarte vom Revier Radhausberg.

Mit der Wiederaufnahme des Goldbergbaues im Nassfeld (1909) wurde die Errichtung eines E-Werkes vor Ort zur Energieversorgung notwendig. Das 1912 eröffnete **Alte Kraftwerk im Nassfeld** wurde seit 2004 vom Museumsverein liebevoll restauriert und kann jeden Mittwoch und Freitag besichtigt werden. In der im Originalzustand erhaltenen Turbinenhalle ist außerdem ein Modell der ersten Seilbahn (wasserbetrieben) Europas zu sehen, die Verpflegung und Werkzeug auf den Berg brachte und das Erzkonzentrat ins Tal transportierte.

Altböckstein Mining Museum

Opening times

beginning of May - end of September; daily except Monday from 3 to 6 pm

Panning for gold: July and August, Wednesday and Friday from 10 am

Sportgastein power station: mid-June - the end of September,

Wednesday and Friday 2 - 4 pm

Entrance prices: adults € 4,00, children € 3,00,

with Gastein Card: adults € 3,00, children € 1,00

Guided tour through the museum (1 hour) € 6,00

Panning for gold € 5.00

with Gastein Card € 4.00



It is practically impossible to imagine the vast treasures which people brought from the depths of the mountains and into the daylight. A king's ransom of gold and silver that endowed immense wealth and prosperity on the valley, and propelled the Gastein mines at times to the very forefront of precious metal production in the German-speaking world. Opened in 1979, the Altböckstein Mining Museum recounts 600 years of mining history and takes visitors along on a journey through time and into the pitch-black darkness of ancient mine tunnels.

The tour begins at the so-called *Salzstadel*. Here, where salt and chemicals used for mining in the Radhausberg were stored, you will be given a first overview of mining in the area and the arduous toil required to transport the ore that had been collected.

The miner's life was hard and filled with privations. In order to provide them with everything they needed to live and work, pack animals – used to transport food and tools to the mine – were kept in the *Samerstadel*, along with their own fodder. So that visitors have a clear sense of the effort it took, first to extract the precious metals from the mountain itself, and then later to process it, a replica of an ore stamp mill from the 18th century has been installed in

these former stables. In addition, you will be able to take a look at a flotation plant that dates from the final period of gold mining, immediately prior to 1945. And what is truly extraordinary is the fact that both of these machines are still functional and can be turned on during the tour. One floor higher and everything revolves around mining for gold in Nassfeld, which is today's Sportgastein. One particular highlight here is the old clock mechanism that came from 'Maria zum guten Rat', the pilgrimage church which used to tend to the spiritual needs of the miners.

The Hieronymus-Berghaus served for the longest time as the focal point of gold-mining operations on the Radhausberg. On display in the *Model Room* of the mining museum are various moving models of mine vehicles and workshops from that building. The models, which are described in detail during guided tours, were made by Sepp Gfrerer and Alois Berger, and reflect their absolute love for every single detail. Also in this room, we find an original mine map of the Radhausberg.

When gold mining began again in Nassfeld (1909), they needed to build a generator to supply electricity. The *Old Power Station in Nassfeld*, which first went into operation in 1912, has been lovingly restored by the Museum Association since 2004 and may be visited every Wednesday and Friday. In the turbine room, which has been preserved in original condition, you will also find a model of the first cable lift (water-powered) in Europe, used to carry food and tools up the mountain, and ore concentrate back down.

Kraftwerk am Wasserfall

Bad Gastein
war der erste
elektrisch
beleuchtete
Kurort
Europas.



Schon sehr früh ging den Gasteinern das Licht auf. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Bereits 1886 begann man hier elektrischen Strom zu erzeugen und Bad Gastein wurde zum ersten elektrisch beleuchteten Kurort Europas. Eine echte Sensation.

Wenige Jahre später, im beginnenden 20. Jahrhundert, wurde dann der Ruf nach einem leistungsstarken Kraftwerk immer lauter. Nach den Plänen von Leopold Führer, einem Schüler des großen Architekten und Wiener Stadtplaners Otto Wagner, wurde schließlich 1914 das Kraftwerk am Wasserfall im Herzen Bad Gasteins eröffnet. Das erste und lange auch größte Wasserkraftwerk im Salzburger Land. Wenn es ursprünglich hauptsächlich die Mechanisierung des Goldbergbaus vorantreiben sollte, versorgte es bald das gesamte Tal mit elektrischem Strom.

Bis 2004 war es in Betrieb, danach kaufte die Gemeinde das Kraftwerk und stellte es unter Denkmalschutz. Heute ist das alte Kraftwerk nicht nur ein beeindruckendes Industriedenkmal, sondern zugleich ein Zeitzeuge der Geschichte der Elektrizitätsgewinnung im alpinen Raum. Doch das ist noch lange nicht alles! Als inspirierender Ort für Kunstschaufende und Austragungsort von Kulturveranstaltungen haben die revitalisierten Räumlichkeiten längst ihren neuen Zweck gefunden, ohne sich selbst dabei zu verleugnen. Denn auch wenn die ehemaligen Maschinenhalle mittlerweile das außergewöhnliche Kraftwerkcafé beheimatet, können zu Öffnungszeiten immer noch die mächtigen Turbinen darin bestaunt werden. Wie so oft in Gastein verschmelzen an diesem Ort Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu einem harmonischen Ganzen.

Power Station at the waterfall

The people of Gastein 'saw the light' very early on. Literally. In fact, they began generating electricity here in 1886 and became the very first electrically illuminated spa town in all of Europe. Quite the sensation.

Just a few years later, at the dawn of the 20th century, calls grew louder for a high-performance power station. Built according to the plans drawn up by Leopold Führer, a student of the great architect and renowned Vienna city planner Otto Wagner, the power station next to the waterfall in the heart of Bad Gastein was ultimately opened in 1914. The first, and for a long time also the biggest hydroelectric power station in all of SalzburgerLand. Even though it was originally mainly supposed to mechanize gold-mining, it was soon supplying the entire valley with electrical power.

*Bad Gastein
was the first
electrically
lit spa town
in Europe.*



It remained in operation until 2004, after which the town bought the power station and designated it a historic monument. Today, the old power station is not only an impressive industrial monument, it is also a witness to the history of electricity generation in the Alpine world. But that's far from all! Its revitalized rooms have long since been repurposed, as an inspiring location for artists and as a venue for cultural events. Though always remaining true to itself. For, even though the former turbine room has now become the home of the quite extraordinary Kraftwerk Café, during regular opening times you can still gaze in wonder at those same powerful turbines. As is so often the case in Gastein, here, too, past, present and future meld together to create a single harmonious whole.

Historischer Spaziergang durch Bad Gastein

jeden Mittwoch

Treffpunkt: 15.30 Uhr
im Gasteiner Museum

Dort, wo in den vergangenen Jahrhunderten unzählige prominente Kurgäste, Schauspieler, Sommerfrischler, gekrönte Häupter und Künstler von Weltrang flanierten, spaziert man heute an jedem Mittwochnachmittag gemütlich durch die Gassen und Straßen Bad Gasteins. Die geführte Runde verläuft vom Gasteiner Museum entlang der eleganten Hotels und Prunkbauten zur katholischen

Pfarrkirche und der gotischen Nikolauskirche, über den Wasserfall bis hin zu einer der heilbringenden Thermalquellen. Ständig begleitet wird die muntere Gruppe dabei von den Geschichten professioneller FührerInnen, die einem einen lebendigen Einblick in die Vergangenheit des Ortes geben. Eines ist dabei garantiert: Nach diesem Spaziergang werden Sie Bad Gastein mit ganz anderen Augen sehen.

Unkostenbeitrag: € 7,00,
mit Gastein Card € 5,00 je Person;
Kombikarte (Historischer Spaziergang und
Eintritt in das Museum):
€ 7,00 mit Gastein Card.

Informationen bei diesem Rundgang
nur in deutscher Sprache!
Gruppenführungen nach vorheriger
Anmeldung sind jederzeit möglich.

Info

Gasteiner Museum
im Grand Hotel de l'Europe Bad Gastein
Kaiser-Franz-Josef-Straße 14, T. +43 6434 3488
www.gasteinermuseum.com
gasteinermuseum@sbg.at

Historic Walk through Bad Gastein

every Wednesday

Meets: 3:30 pm at the Gastein Museum

Here, where in centuries past countless prominent spa guests, actors, summer holidaymakers, crowned heads and world-renowned artists would amble and congregate, today's visitors get to join up with a relaxing tour through the streets and back lanes of Bad Gastein every Wednesday afternoon. This guided walk leads from the Gastein Museum past elegant hotels and grand buildings, to the

Catholic parish church and gothic St. Nicholas' Church, via the waterfall to one of the healing thermal springs. This high-spirited group will be constantly accompanied by stories shared by professional guides, who provide living insights into this town's past. One thing is for certain: after this walk, you will see Bad Gastein through whole new eyes.

Info

Gastein Museum in Grand Hotel de l'Europe Bad Gastein
Kaiser-Franz-Josef-Straße 14, T. +43 6434 3488
www.gasteinermuseum.com, gasteinermuseum@sbg.at

Cost: € 7,00 per person
€ 5,00 per person with Gastein Card
combo ticket (historic tour and admission to the
museum): € 7,00 with the Gastein Card.

*This tour is conducted in German only!
Group tours with prior registration
are possible anytime.*

Historischer Spaziergang durch Bad Hofgastein

Was hat es mit dem immerwährenden Thermalwasserbezugsrecht durch *Kaiser Franz I* auf sich?

Warum wurde gerade an dieser Stelle im Hochmittelalter reger Handel und Warenaustausch zwischen Italien und Österreich bzw. Deutschland betrieben? Und wann gab es in Bad Hofgastein die erste Badeanstalt? Fragen wie diese und noch so viele mehr,

Info

Kur- und Tourismusverband Bad Hofgastein
Tauernplatz 1, T. +43 6432 3393 260
www.gastein.com, badhofgastein@gastein.com

jeden Dienstag

von Mitte Mai bis Ende Oktober

Treffpunkt: 16.00 Uhr

Kur- und Tourismusverband Bad Hofgastein

*Führung mit der
Gastein Card kostenlos*

werden von Mitte Mai bis Ende Oktober dienstags nachmittags bei einem geführten, historischen Spaziergang durch Bad Hofgastein beantwortet. Dabei erfährt man nicht nur Wissenswertes und Informatives zu Land und Leuten, bekommt Einblick in die großen Zusammenhänge der Vergangenheit des Tales, sondern besucht auch historische Originalschauplätze. Gewürzt wird dieser ‚Spaziergang durch die Zeit‘ mit spannenden, von ortskundigen FührerInnen erzählten Geschichten.

Historic Walk through Bad Hofgastein

What is the true story behind Emperor Francis I granting the people of Gastein the right in perpetuity to draw the thermal waters, why was there such a busy trade and exchange of goods between Italy and Austria as well as Germany at precisely this location during the High Middle Ages, and when was the first spa established in Bad Hofgastein? Questions such as these and many more will be answered every Tuesday afternoon from mid-May until the end of October during a guided history walk through Bad Hofgastein. Along the way, you won't only pick up interesting, informative facts about this land and its people, learning about the chains of events that shaped this valley's past, you will also get to visit the actual locations where history was written. This 'walk through time' will also be spiced with intriguing tales shared with you by the expert local guides.

Info

Tourist office Bad Hofgastein
Tauernplatz 1, T. +43 6432 3393 260
www.gastein.com, badhofgastein@gastein.com

every Tuesday

mid of May - the end of October

Meets: 4 pm

Bad Hofgastein Tourist Office

*Free guided tour
with the Gastein Card*



Knappenwelt Angertal

Frühindustrielles Montanzentrum Bad Hofgastein

Führungen

ab Ende Juni - Anfang September
jeden Mittwoch 13.30 Uhr
Treffpunkt Knappenwelt Angertal

€ 7,00, mit Gastein € 5,00



Die rund einstündige Wanderung vom Parkplatz Angertal zum Montanzentrum taleinwärts kommt einer Wanderung zurück in längst vergangene Tage des Gasteinertals gleich. In eine harte und entbehrungsreiche Zeit, die den Knappen des Edelmetallbergbaus so ziemlich alles abverlangte und sie oft an die Grenzen ihre Kräfte brachte. Und leider immer wieder darüber hinaus. Aus eben dieser Zeit erzählt die Knappenwelt Angertal auf historischem Grund und Boden und gibt den Besuchern spannende Einblicke in die Geschichte des Gold- und Silberbergbaus.

Das Angertal, eines der schönsten Seitentäler Gasteins und auf Höhe von Bad Hofgastein gelegen, war schon im Mittelalter bekannt für seine reichen Gold- und Silbervorkommenisse. Bereits sehr früh wurde hier Bergbau betrieben. Einzigartig in Europa ist dabei, dass die Funde gleich an Ort und Stelle verhüttet wurden. Dies geschah in insgesamt sieben Schmelzöfen, die man bei archäologischen Arbeiten entdeckte und auf die Zeit zwischen 1490 bis 1530 datieren konnte.

Durch den Aufschwung des Bergbauwesens traten zu dieser Zeit immer mehr Menschen in den Dienst der Gewerke und versuchten ihr Glück als Knappen. Ein hartes, karges und oft kurzes Leben, auch wenn die Bergleute im Tal eher eine privilegierte Stellung innehatten. Sie durften Waffen tragen und verfügten über die sogenannte ‚Bruder-Lade‘. Ein Sozialfonds, aus dem in Not geratene Familienangehörige der Knappen nach Unfällen oder im Todesfall versorgt wurden.

Um dieses Kapitel des Tales keinesfalls in Vergessenheit geraten zu lassen und den Menschen einen Eindruck des vorindustriellen Bergbaus zu geben, errichtete der montanhistorische Verein ‚Via Aurea‘ gemeinsam mit der Marktgemeinde Bad Hofgastein die Knappenwelt. Im Rahmen von Führungen erkundet man das 2008 eröffnete Montanzentrum, besichtigt die Schmiede, das Knappenhaus, die alten Schmelzöfen und das Bergmeisterhaus.

Miner's World in Angertal

Early Industrial Mining Center in Bad Hofgastein

Guided tours

end of June - beginning of September
every Wednesday at 1:30 pm
meets at Miner's World in Angertal

€ 7,00, with Gastein € 5.00



The hike from the car park at the entrance to Angertal to the mining museum takes about one hour and is like a journey into the past of Gastein Valley. To a time that was hard and filled with deprivations, a time that pushed the miners of precious metals to the very limits of their strength and endurance. And unfortunately, even far beyond. In an original historic location, Miners' World documents those days, providing visitors with compelling insights into the history of gold and silver mining.

Angertal, one of the most beautiful side valleys in Gastein and roughly at the same elevation as Bad Hofgastein, was well known even in the Middle Ages for its rich gold and silver deposits. Mining began here very early in the region's history. One unique aspect of the mining activities here, was that the ore was processed practically in the same place it was found. This occurred in a total of seven smelters which archaeologists were able to discover, and which have been dated to between 1490 and 1530.

Because of the tremendous boom in the mining industry back in those times, more and more people began working for the mines in the hope of 'striking it rich' for themselves. A tough, austere and often brief life, even if the miners did enjoy a somewhat privileged status in the valley. They were allowed to carry weapons and able to take advantage of the so-called 'Bruder-Lade': essentially a social institution which took care of the miners' needy family members should they be injured in an accident or even perish in the mine.

So that this chapter in the valley's history not be forgotten, and to give people an impression of what the world of the pre-industrial miner was like, the mining-history association known as 'Via Aurea', together with the market town of Bad Hofgastein, founded Miners' World. Opened in 2008, guided tours lead you to a forge, a mine barracks, the old smelters and the mine overseer's house.

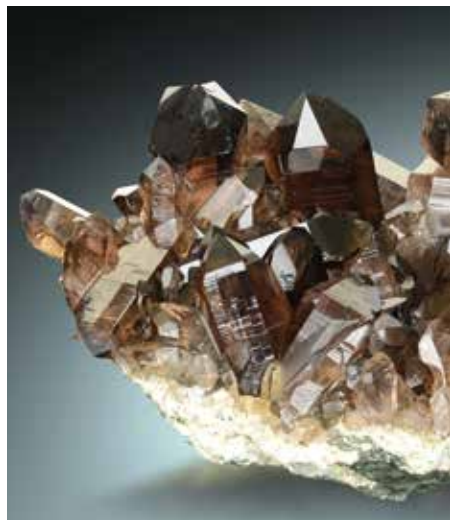
Haus der Kristalle

Mineralien-Museum Bad Hofgastein

Aus Leidenschaft entstehen die schönsten Dinge. Davon kann auch Fritz Petutschnig ein Lied singen. Immer schon war es für den Gasteiner ein besonderer Genuss und ein Erlebnis, tief im Verborgenen gewachsene Kristalle aufzuspüren, nach Millionen von Jahren der völligen Dunkelheit zu bergen und in all ihrer Pracht in seinen Vitrinen auszustellen. Und aus dieser Leidenschaft, gepaart mit dem Verlangen, diese Schätze aus den Bergen anderen Menschen zugänglich zu machen, entstand das Mineralien-Museum ‚Haus der Kristalle‘ in Bad Hofgastein.

Zu sehen gibt es einen Querschnitt der Funde aus dem ganzen Gasteinertal, bestehend aus Bergkristallen, Adularen, Calciten und vielen anderen kristallinen Kunstwerken der Natur. Nehmen Sie sich einfach wieder einmal Zeit für sich, tun Sie sich etwas Gutes und lassen Sie diese herrlichen Kristalle mit all ihrer natürlichen Kraft und Schönheit auf sich wirken.

Echte originale kristalline
Kunstwerke der Natur
aus unseren Bergen
vom Berg in die Vitrine!



Öffnungszeiten

April bis Oktober, jeden Dienstag und Freitag von 14.00 bis 17.00 Uhr,
Gruppen ab acht Personen gegen Voranmeldung auch am Samstag.

Eintrittspreise: Erwachsene € 9,00, mit Gastein Card € 8,00
Kinder von 6 bis 14 Jahren € 4,00

Fritz Petutschnig
5630 Bad Hofgastein
Griesgasse 33
T. +43 676 445 70 77

House of Crystals

Mineral museum in Bad Hofgastein

*Original, authentic,
natural crystalline master-
pieces from our mountains
- from the mountain to the
display case!*



Passion produces some truly beautiful things. That is something that Fritz Petutschnig could probably write a book about. For longer than anyone can remember, the people of Gastein have got particular pleasure out of hunting for hidden crystals, pulling them out of the dark depths in which they have grown for millions of years, then putting them on display in showcases where everyone can marvel at their astonishing beauty. It was this passion, coupled with a desire to make these treasures from the mountains accessible to other people, that motivated the creation of this mineral museum known as the 'House of Crystals' in Bad Hofgastein.

Visitors are able to peruse a cross-section of finds from throughout Gastein Valley, including quartz, adularia, calcites and many other crystalline works of art created by Mother Nature. Enjoy a timeout, give yourself a treat and allow these magnificent crystals, with their intrinsic power and beauty, to work their wonders on you.

Opening Times

April to October, every Tuesday and Friday from 2 to 5 pm
Groups of eight or more also on Saturday by appointment

*Admission prices: adults € 9,00,
with the Gastein Card € 8,00, children from 6 to 14 years old € 4,00.*

Fritz Petutschnig
5630 Bad Hofgastein
Griesgasse 33
T. +43 676 445 70 77

Technische Sammlung von Hans Breyer

Technik zum Anfassen gibt es im Schinderhaus in Bad Hofgastein zu bestaunen. Grammophone, einen Edison Phonograph, historische Radios und Fotoapparate aus der Zeit von 1870 bis 1960, eine Laterna Magica und sogar einen Kelvinschen Wassertropfengenerator umfasst diese kleine, jedoch äußerst feine Sammlung inmitten historischer Mauern. Zusammen stellt wurde sie über viele Jahrzehnte hinweg vom Gasteiner Sammler Hans Breyer (1927-1997), der die Stücke nicht nur akribisch aufspürte, sondern auch mit Liebe zum Detail zu reparieren wusste.

Seit dem Jahr 2000 ist die Sammlung nun öffentlich zugänglich und erfreut sich großer Beliebtheit. Auf gut 156 m² Ausstellungsfläche finden sich neben den Hauptgebieten Audiotechnik und Fotografie auch viele Exponate aus den Bereichen der Haushalts- und Bürotechnik, alte Blechspielsachen und sogar ein über 300 Jahre alter Sextant.

Noch heute ist der Großteil der Ausstellungsstücke voll funktionsfähig und wird regelmäßig in Betrieb genommen. Führungen durch die Sammlung sollen Erwachsenen wie auch Kindern nicht nur einen Einblick in die spannende Geschichte der technischen Entwicklung geben, sondern ebenso deren Spieltrieb an den vielen Versuchsaufbauten wecken. Leuchtende Augen und staunende Blicke garantiert!



Öffnungszeiten

jeden Montag von 16.00 - 19.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Eintrittspreis: € 2,00; mit Gastein Card kostenlos

Michael Lindebner
5630 Bad Hofgastein
Grießpark 1, im Schinderhaus
T. +43 664 201 97 52

Technology Collection

of Hans Breyer



At the Schinderhaus in Bad Hofgastein, you can marvel at technology you can touch. This small, but quite outstanding collection inside historic walls includes gramophones, an Edison phonograph, antique radios and cameras from 1870 to 1960, a “magic lantern” and even a Kelvin Water Dropper. It was put together over several decades by Gastein collector Hans Breyer (1927-1997), who not only tracked the pieces down, but also skillfully repaired them with love for every single detail.

The collection has been open to the general public since 2000 and is very popular with visitors. Located on an exhibition area of around 156 m², in addition to the main focus on audio technology and photography, you will also find many items from the field of domestic and office technology, old tin toys and even an over 300-year-old sextant.

To this day, most of the exhibits are fully functional and regularly operated. Guided tours of the collection are intended, not only to give adults as well as children insights into the fascinating history of technological development, but also to awaken everyone's play instincts at a number of interactive experimental stations. Eyes gleaming with surprise and astonished looks guaranteed!

Opening Times

every Monday from 4 pm to 7 pm
and by phone appointment

Entrance prices: € 2.00; free with the Gastein Card free

Michael Lindebner
5630 Bad Hofgastein
Grießpark 1, at Schinderhaus
T. +43 664 201 97 52

Historische Mühlen am Höhenweg

Öffnungszeiten

von April bis Oktober
jeden Donnerstag von 16.00 - 18.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

mit der Gastein Card kostenlos

Michael Lindebner
5630 Bad Hofgastein
Gasteiner Höhenweg
T. +43 664 201 97 52

Heute können wir Menschen uns kaum noch vorstellen, welche Bedeutung die ehemals 143 Wassermühlen für das Leben in Gastein gehabt haben müssen. Bis in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts drehten sich die schweren, vom Wasser der Bäche angetriebenen Schaufelräder und machten die Herstellung wertvollen Mehls erst möglich. Dann wurde es still um sie.

Eine genüssliche Wanderung am Gasteiner Höhenweg in Bad Hofgastein zu Rauchberg- und Bocksbergmühle kommt einem Marsch in die Vergangenheit menschlichen Lebens und Arbeitens in den Bergen gleich und zeigt auf eindrucksvolle Art und Weise, welch handwerkliches Geschick wohl notwendig war, um die schweren, aus Holz und Stein hergestellten Mühlen zu betreiben.

Die Rauchbergmühle gehört zur Gattung der überschlächtigen Radmühlen, wurde 1728 erstmalig urkundlich erwähnt und war bis 1965 in Betrieb.

Heute befindet sie sich nicht nur in voll funktionstüchtigem Zustand, in ihrer unmittelbaren Nähe wurde auch der 2008 am Rauchberggut abgetragene Backofen aus dem 18. Jahrhundert neu aufgebaut.

Zu den Stock- oder Flottermühlen zählt die bereits 1941 aufgelassene Bocksbergmühle. Sie wurde ebenfalls in mühsamer Arbeit von einer Vielzahl von freiwilligen Helfern restauriert und kann im Rahmen von spannenden Führungen besichtigt werden. Im Gegensatz zur komplizierteren überschlächtigen Mühle, braucht diese jede Menge Wasser, um betrieben werden zu können.

Ein Besuch der beiden Mühlen lohnt sich alleine schon deshalb, weil es sonst kaum möglich sein dürfte, beide historischen Betriebsformen auf so engem Raum zu vergleichen. Und außerdem gibt es kaum etwas Schöneres, als durch Gastein zu wandern und dabei auch noch Blicke in die Vergangenheit werfen zu dürfen.





Historic Mills

on the Höhenweg

Today, we can barely imagine how important the 143 water-mills used to be for the people in Gastein. Until the 1960s, their heavy paddle wheels, turned by water from passing streams, are what made it possible to produce precious flour. But then they fell silent.

A leisurely hike along the Gasteiner Höhenweg in Bad Hofgastein to the Rauchberg and Bocksberg mills is like taking a walk back into the past of how people once lived and worked in the mountains, also demonstrating impressively how much skill was required in order to operate these cumbersome mills made of wood and stone.

The Rauchbergmühle is a so-called overshot mill. First chronicled back in 1728, it was operated until 1965 and still remains in fully functional condition. Close by, a furnace at the Rauchberggut, which dates back to the 18th century and was actually demolished in 2008, has also been rebuilt.

For its part, the Bocksbergmühle, which features a different mechanism with a horizontal waterwheel, stopped running commercially in 1941. It, too, has been painstakingly restored by a large number of volunteers and can now be visited as part of a fascinating tour. In contrast to the more complex overshot mill, this one needs a lot more water for it to run properly.

A visit to both of these mills is definitely rewarding, not least because it is so rare to find these two different designs located so close together. Plus, it is hard to imagine anything more marvelous than being able to take a hike through Gastein and at the same time enjoy a glimpse into the past.

Opening Times

from April to October
every Thursday from 4 to 6 pm
and by phone appointment

free with the Gastein Card

Michael Lindebner
5630 Bad Hofgastein
Gasteiner Höhenweg
Tel. +43 664 201 97 52

Burg Klammstein

Von hier aus hat die früheste Besiedlung Gasteins seinen Anfang genommen.

Öffnungszeiten

Sind der Homepage

www.burg-klammstein.at zu entnehmen

Terminvereinbarung außerhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung möglich

Burg Klammstein

5632 Dorfgastein, Austria

T. +43 660 659 76 15

info@burg-klammstein.at

www.burg-klammstein.at

Welch spannende Geschichten diese alten Mauern wohl zu erzählen hätten, würden sie sprechen können? Burg Klammstein am Eingang des Tales ist nicht nur das älteste Bauwerk Gasteins, von hier aus hat auch die früheste Besiedlung der Region ihren Ausgang genommen. Darauf weisen zahlreiche prähistorische Funde hin. Bereits 1272 wurde dann erstmalig eine Festung zum Schutze der Menschen erbaut und urkundlich erwähnt. Seither überstand sie sämtliche historische Wirren. Und derer gab es viele, wie man bei einem Besuch im burg eigenen Museum eindrucksvoll erfährt.



Auf der Suche nach den Wurzeln menschlichen Lebens in Gastein kommt man an der Burg Klammstein nicht vorbei. Im 13. Jahrhundert erbaut, soll sie zu Beginn oftmals Anlass zum Streit zwischen den Herren von Goldegg, dem herrschenden Geschlecht und den Salzburger Erzbischöfen als Landesherren gegeben haben. Nicht immer waren sie friedlicher Natur. Später dann und bis hinein ins 16. Jahrhundert befand sich hier die Verwaltung der Bergwerke und die Gerichtsbarkeit.

Danach verfiel die nicht mehr genutzte Burg und wurde zur Ruine. Bis in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit der teilweisen Renovierung begonnen wurde. Heute beherbergt der Hauptturm Klammsteins ein Museum, das die reiche und lange Geschichte der Burg beleuchtet. Immer noch thront sie eindrucksvoll am Eingang ihres Tals rund 60 Meter über der Zufahrtsstraße und heißt die Besucher Gasteins willkommen.



Klammstein Castle

The earliest settlement in the valley began here.

Can you imagine the exciting stories these old walls would tell if only they could speak? Burg Klammstein, at the entrance to the valley, isn't only the oldest building in Gastein, it was also from here that the earliest settlement of the region began. A fact attested to by numerous prehistoric finds. In fact, it was back in the year 1272 that a first fortification was built to protect the people who lived here. Since that distant time, it has survived everything that history has thrown at it. And that was a lot, as you will impressively discover during your visit to the castle's own museum.

If you are hunting for the roots of human habitation in Gastein, it is impossible to ignore Burg Klammstein. Built in the 13th century, it was often a source of disagree-

ment between the Lords of Goldegg, the ruling family of this region, and their feudal overlords, the Salzburg archbishops. And those disagreements were not always peaceful in nature. Later, and until the 16th century, the castle oversaw mining activities in the valley and was the seat of law enforcement.

Later, when the castle was no longer used, it fell into ruin. That is, until the 1970s, when partial restoration work was begun. Today, the main tower of Klammstein houses a museum which casts light on the castle's rich and long history. Even now, it remains enthroned impressively at the entrance to 'its' valley, around 60 m above the access road and welcoming every visitor to Gastein.

Opening times

Go to the homepage www.burg-klammstein.at
Visits are also possible outside of regular opening times by phone appointment

Klammstein Castle
5632 Dorfgastein, Austria
T. +43 660 659 76 15
info@burg-klammstein.at
www.burg-klammstein.at





Gastein



visitgastein



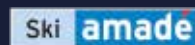
gasteinurlaub

Gastein Tourismus

Tauernplatz 1

5630 Bad Hofgastein, Österreich

T. +43 6432 3393 0, info@gastein.com



gastein.com